

„Abenteuer Geld“ von Sebastian Burkard



www.kulturweit-blog.de/mongolei

Seit September verbringt der Bamberger Sebastian Burkard (18) ein Freiwilliges Soziales Jahr an der deutschen Alexander-von-Humboldt-Schule in der mongolischen Hauptstadt Ulan Bator. In seiner monatlichen Ko-

lumne beschäftigt er sich diesmal mit dem Thema Geld.

Wieder einmal stehe ich vor dem Regal im Supermarkt und vergleiche die Preise von den Joghurts. Soll ich den mongolischen Joghurt

für 655 Tugrug nehmen oder den deutschen Ehrmann für 800 Tugrug. Oft entscheide ich mich dann doch für das deutsche Produkt, wo es umgerechnet gerade mal 47 Cent kostet.

Besonders amüsant finde ich immer die berühmten „99-Preise“. Ein Produkt wird mit 99 ausgezeichnet, zahlen muss man an der Kasse trotzdem 100, denn es gibt keinen Schein mit dem Wert eins. Man müsste also zehn Produkte kaufen, um dann einen 10-Tugrug-Schein rauszubekommen. Ganz schön clever sind die Mongolen, was die Finanzen beim Einkaufen angeht.

Zugegeben: Anfangs war es schwer, mit der neuen Währung klarzukommen. Es gibt keine Münzen, sondern nur Scheine und davon hat der höchste den Wert 20.000,

entspricht also umgerechnet ca. zwölf Euro. Kein Wunder, dass ich von den Mongolen beim Geldabheben immer recht erstaunt angesehen werde, wenn ich auf den Button mit 400.000 Tugrug klicke.

Viel Geld haben die Mongolen nicht, abends muss man als sichtlicher Ausländer demnach noch vorsichtiger sein, als man eh schon ist, denn Ausländer haben schließlich Geld, heißt es.

Toi, toi, toi – bisher ist mir beim Fußweg vom Geldautomaten zu Hause noch nichts passiert. Wollen wir hoffen, dass es hier kein negatives Abenteuer geben wird – schließlich gibt es so viel positive, die man alle auf meinem Blog (www.kulturweit-blog.de/mongolei) und in der nächsten MOHR-Ausgabe lesen kann.